



Platz mit Neubauten und Stauferpalast

© Stadt Frankfurt Robert Halbe

Historisches Museum Frankfurt: das neue Stadtmuseum

Mit der Eröffnung des Ausstellungshauses ist das neue Historische Museum fertig. Der Wandel vom Fachmuseum für Geschichte zum modernen Stadtmuseum findet einen sichtbaren Ausdruck im Museumsquartier. Seit Oktober 2017 sind die großen Ausstellungen „Frankfurt Einst?“ zur Stadtgeschichte und „Frankfurt Jetzt!“ zur Erkundung der Gegenwart und Zukunft der Stadt für die Öffentlichkeit zugänglich. Auch mit der großen „Schneekugel“ und dem Bodenfund „Stauferhafen“ zwischen Eingangsbau und historischem Saalhof sind seit der Fertigstellung der Architektur im Mai 2017 zukunftsweisende Angebote entstanden.

Bei der großen Dauerausstellung „Frankfurt Einst?“ auf 2.000 Quadrat-

metern erschließt sich die wechselvolle Stadtgeschichte den Besucherinnen und Besuchern nicht über einen chronologischen Rundgang, sondern über fünf Themengalerien. In der Galerie „Stadtbilder“ werden die Grundlagen der stadträumlichen Entwicklung und des Stadtbildes über fünf Jahrhunderte sichtbar gemacht. Die Galerie „100 x Frankfurt“ bietet einen ungewöhnlichen Zeitstrahl aus 100 eigensinnigen Objekten, deren Geschichten zugleich für die Vielfalt der Frankfurter Geschichte stehen. In den drei Themengalerien „Bürgerstadt“, „Geldstadt“ und „Weltstadt“ konzentriert sich das Museum auf die wesentlichen Eigenschaften Frankfurts. Diese drei Qualitäten haben Frankfurt über Jahrhunderte geprägt und ihre Fa-

cetten werden in überraschenden Inszenierungen mit den Objekten einer herausragenden Museumsammlung präsentiert. Die Auswahl von rund 4.000 Exponaten erfolgte aus der 630.000 Objekte umfassenden Sammlung des Historischen Museums. Für ihre Präsentation in der neuen stadthistorischen Dauerausstellung „Frankfurt Einst?“ wurden die Baseler Szenografen Prof. Ursula Gillmann und Matthias Schnegg gewonnen. Durch den Reichtum der Sammlungen konnten die Kuratoren des Museums und die Gestalter ungewöhnliche Räume und beeindruckende Objektbilder schaffen. Das Museum macht sowohl den Frankfurterinnen und Frankfurtern als auch der wachsenden Zahl von Touristen und Gästen der Stadt mit verschiedensten Vorlieben und Wahrnehmungsgewohnheiten Angebote. So werden Besucher mit geringem Zeitbudget bei der Präsentation von „Typisch Frankfurt!“ in der großen Schneekugel und der filmischen Erkundungstour des

„Stauerhafens“ in kurzer Zeit einen unterhaltsamen Überblick erhalten. Zwischen Saalhof und Eingangsgebäude sehen Besucher/innen in der Tiefe die Stadtmauer mit dem befestigten Kai samt abschließenden Holzbalken, der als Anlegestelle für Personenschiffe diente. Diese Hafenanlage hat sich erhalten, weil nach 1333 eine Stadterweiterung stattfand. Dabei wurde der Kai zugeschüttet und so bis zum Juni 2012 geschützt, als sie beim Ausheben der Baugrube gefunden wurde. Der Holzbalken im Kai konnte über seine Jahresringe datiert werden: Der Baum wurde zwischen 1304 und 1314 gefällt. Er war der letzte einer Reihe von Balken, die hier verwendet wurden. Gebaut wurde der Hafen vermutlich zeitgleich mit der Pfalz der staufischen Könige, das

kannte, in ihrer Originalsubstanz erhaltene Anlage.

Frankfurterinnen und Frankfurter, die gerne selbst aktiv werden, können im „Stadtlabor“ und in der „Bibliothek der Generationen“ an den Erkundungen und der Erforschung der gegenwärtigen Stadt teilnehmen. In dem offenen Erinnerungsarchiv werden dienstags Beiträge der Autorinnen und Autoren vorgestellt. Fotos, Filme, Manuskripte – Erinnerungsobjekte unterschiedlichster Art – vermitteln Frankfortgeschichte auf sehr persönliche Weise aus der Perspektive der Bewohner. Für die Ausstellung zur Stadtgegenwart „Frankfurt Jetzt!“ ist die partizipative Museumsarbeit unter Einbeziehung der Stadtgesellschaft eine Grundvoraussetzung. Für die Gestaltung von „Frankfurt Jetzt!“ arbeite-

Themengalerie Stadtbilder



© Stadt Frankfurt Robert Halbe

heißt in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Obwohl es im hochmittelalterlichen Europa viele Flusshäfen mit Kai-Anlagen gegeben haben muss, ist dies die einzige be-

Sehen und erleben

Zu einer kostenfreien Führung **Stadtgespräch 65plus** lädt das Historische Museum Frankfurt die Leserinnen und Leser der Senioren Zeitschrift ein, am **Donnerstag, 3. Mai, 14 bis 15.30 Uhr**. Treffpunkt ist an der Museumskasse. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird eine Anmeldung erbeten unter **Telefon 069/212 351 54**.

ten die Kuratoren wie auch bei der großen Schneekugel eng mit dem Team von Kossmann deJong aus Amsterdam zusammen.

Seit 2015 arbeitet das Historische Museum auch nach einem „Leitbild Inklusion“, das es mit dem ganzen Museumsteam bei Workshops erarbeitet und mit Unterstützung von vielen Beteiligten umsetzt. Die bauliche Barrierefreiheit und die taktile Spur stellen nur zwei von vielen Maßnahmen dar, die das Museum für Menschen mit körperlichen Einschränkungen leicht zugänglich macht. Ziel ist es, Besucherinnen und Besu-



Kistner + Scheidler
Bestattungen

Zeit zum Abschiednehmen

In unserem Bestattungshaus können Sie sich nach Ihren Vorstellungen von Ihren Verstorbenen verabschieden. Wir lassen Ihnen Zeit und begleiten Sie. Ihre Trauerfeier kann in unserem Haus stattfinden. Wir ermöglichen Hausaufbahrungen und erledigen alle Formalitäten.

Sabine Kistner und Nikolette Scheidler
Hardenbergstraße 11, 60327 Frankfurt
Bestattungen@kistner-scheidler.de
www.kistner-scheidler.de

Telefon: 069-153 40 200
Tag und Nacht

chern, ganz gleich mit welchen Einschränkungen und Fähigkeiten, einen bereichernden Museumsbesuch zu bereiten.

Nach rund zehn Jahren Planen und Bauen ist mit der Eröffnung der großen Ausstellungen zur Geschichte und zur Gegenwart der Stadt ein modernes Stadtmuseum entstanden. Das Museumsquartier bietet für das multisensorische Erlebnis der Ausstellungen und Angebote ideale Voraussetzungen. Dazu trägt auch das Café Frankfurt im Schneekugelfoyer bei.

Mit dem neuen Format „Stadtgespräch 65plus“ lädt das Historische Museum Frankfurt ganz besonders Frankfurterinnen und Frankfurter ein, die auf ein Stück Frankfurtgeschichte zurückblicken und sich darüber austauschen möchten. Ob in Frankfurt geboren oder irgendwann zugezogen, die Erlebnisse und Erfahrungen der Tourteilnehmer/innen bieten nicht selten neue Erkenntnisse. Bei dem Rundgang steht weniger die „Führung“ als das gemeinsame Gespräch im Fokus. Anlässe für die Dialoge über Stadt, Leute und Umgebung liefern die Ausstellungsstücke und Themen des neuen Historischen Museums.

Corinna Engel
Historisches Museum